

Rezensionen

Winfried BECKER, Achim FREDE u. Wolfgang LEHMANN (1997): Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel – Flora des Landkreises Waldeck-Frankenberg mit Verbreitungsatlas. Naturschutz in Waldeck-Frankenberg, Bd. 5, Korbach. 510 S.; über 50 Abbildungen, davon 200 farbig; ISSN 0936-9120; Preis 58,- DM

Nach der 1993 erschienenen „Vogelwelt zwischen Eder und Diemel – Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg“ haben die Kreisorganisationen der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und Naturschutzbund Deutschland (NABU) nun die botanische Entsprechung vorgelegt. Der Kreis Waldeck-Frankenberg kann somit als der naturkundlich am besten dokumentierte Kreis in Hessen gelten. Zu Recht folgern die Autoren für den Naturschutz: „Fehlende Entscheidungsgrundlagen können zumindest im Raum Waldeck-Frankenberg angesichts der mittlerweile existierenden Datendichte und Bewertungshilfen sowie der vergleichsweise gut ausgebauten Struktur ehrenamtlicher und amtlicher Naturschutzinstitutionen nicht mehr als Vorwand für Handlungsdefizite gelten.“

Herzstück der graphisch sehr ansprechend ausgestatteten und mit modernsten drucktechnischen Verfahren im Wilhelm Bing-Verlag hergestellten Flora sind 1350 Porträts der heimischen Pflanzenarten und 1280 Verbreitungskarten. Die jeweilige Anordnung von Text und zugehörigen Karten auf den gegenüberliegenden Seiten ermöglicht eine rasche Orientierung.

Grundlage für die Verbreitungskarten ist eine mit unerhörter Mühe durchgeführte Kartierung in dem Zeitraum 1983 und 1995 auf der Basis von 1/16 Meßtischblatt-Rastern. Insgesamt bearbeitete der Botanische Arbeitskreis im Naturschutzbund Waldeck-Frankenberg 279 Rasterfelder (mit den in die Randraster eingeschlossenen Nachbargebieten). Auf diese Weise wurden 2201,3 km² erfaßt, was 10,4 % der Fläche Hessens entspricht. Einschließlich der Literaturdaten wurden 116 906 Art- bzw. Sippenachweise erbracht. Motor dieser gigantischen Fleißarbeit war Winfried BECKER, Leiter des Botanischen Arbeitskreises. Außer den drei Hauptverfassern, Winfried BECKER (Arolsen), Achim FREDE (Vöhl-Basdorf) und Wolfgang LEHMANN (Korbach), gehören Werner EGER (Vöhl-Marienhagen), Volker LUCAN (Wolfhagen, früher Korbach), Ralf KUBOSCH (Siegen-Bürbach) und Charlotte NIESCHALK (Korbach) zu dem Autorenteam. Eine solche ehrenamtliche Leistung ist auch nur in Teamarbeit zu erbringen. Besonders hervorgehoben werden muß jedoch das Lebenswerk der Mitautorin Charlotte NIESCHALK. Zusammen mit ihrem 1985 verstorbenen Mann Albert NIESCHALK hat sie gewissermaßen das Fundament für dieses Buch gelegt und in engem Zusammenwirken mit den Vertretern einer jüngeren Botaniker-Generation an der Erarbeitung der Flora lebhaften und aktiven Anteil genommen. Ihre botanische Fundkartei, die sie nach dem Tode ihres Mannes sorgfältig weiterführte, umfaßt Material aus über 50 Jahren!

Es kann überhaupt als sehr seltener Glücksfall gelten, daß die botanische Erforschung des jetzigen Kreisgebietes eine mehr als 150jährige Kontinuität aufweist. Schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hatte Jean Baptist MÜLLER mit seiner 1841 erschienenen „Flora Waldeccensis et Itterensis“ den Grundstein gelegt.

Die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft des Kreises Waldeck-Frankenberg mit ihren differenzierten geologischen und klimatischen Verhältnissen bedingt eine erstaunliche Vielfalt der Pflanzenwelt. 1337 Arten wurden auf der Kreisfläche nachgewiesen, mit einem vergleichsweise großen Anteil seltener Arten. Mehr als ein Drittel (36,2 %) ist rückläufig bzw. verschollen, etwa 8 % in Ausbreitung. Für die beeindruckende Vielfalt der Pflanzenwelt des Kreises Waldeck-Frankenberg stehen z. B.

47 Seggenarten aus der Familie der Sauergräser,
33 Orchideenarten,
18 Habichtskrautarten oder
5 Nelkenarten.

Ein Nachschlagewerk von höchstem Wert für den Natur- und Heimatfreund ist die Neuerscheinung auch aufgrund des aspektreichen, über 100seitigen einführenden Teils. Kapitel wie z. B. Naturräumliche Gliederung, Geologie und Böden, Gewässer, Klima, Besiedlung und historische Bodennutzung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft oder Bergbau – verfaßt von Werner EGER – geben dem Buch ein Stück weit den Charakter einer Landeskunde (die letzte Waldeckische Landeskunde wurde schließlich 1971 von Bernhard MARTIN und Robert WETEKAM verfaßt). Unterstrichen sei auch die Bedeutung des Biotoptypeninventars für die praktische Naturschutzarbeit, erstellt durch den renommierten Botaniker Achim FREDE, der ein hervorragender Kenner des Kreises Waldeck-Frankenberg ist und die wissenschaftliche Betreuung dieser Publikation übernommen hatte. Zusammen mit Ralf KUBOSCH hat er auch die Neufassung der 1991 erstmals für das Kreisgebiet erstellten Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen geleistet. Erstellt nach den neuesten Vorgaben des Bundesamtes für Naturschutz, kann sie als Musterbeispiel für eine regionale Rote Liste gelten.

Darstellungen über bemerkenswerte Pflanzengruppen (z. B. Standortzeiger oder Heilpflanzen), pflanzengeographische Besonderheiten oder die Geschichte der botanischen Forschung und des Naturschutzes runden das gelungene Werk ab.

Wolfgang Lübcke

(aus: Geschichtsblätter für Waldeck 85/1997: 121 – 122)

Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis e.V. (Hrsg.; 1998):
Tier- und Pflanzenwelt im Hochsauerland. Arnsberg, 217 S. über 200 (meist) Farbfotos, 44,- DM, ISBN 3-00-003345-9

Die Herausgeber nennen die Neuerscheinung „Handbuch Natur“. Das klingt sachlich, nüchtern – nach Lexikon. Aber eine solche Vermutung trifft das Buch nun wirklich nicht, wenngleich es eine breite Informationspalette bietet und man es durchaus als Nachschlagewerk über Natur und Naturschutz in unserem westfälischen Nachbarkreis nutzen kann. In erster Linie aber leistet die „Tier- und Pflanzenwelt im Hochsauerlandkreis“ eine vorzügliche „Animation“ für die Natur; ein Buch, das begeistert und einen breiten Kreis von Naturfreunden erreichen kann!

Der großformatige Band ist hervorragend ausgestattet und dank der Sponsoren doch preisgünstig. Er hat ein modernes Layout und vermittelt viel Anschauung durch ein ausgezeichnetes Bildmaterial; fast auf jeder Seite werden sowohl informative als auch ästhetisch ansprechende Fotos präsentiert. Schon die Überschriften der gut lesbaren Texte verraten eine journalistisch-flotte Handschrift, z. B. Neuntöter: „Herrscher der Hecke“ oder Raubwürger: „Wächter auf hoher Warte“ von Manfred HÖLKER. Unter den Bildern dieser Kapitel finden sich Texte in ähnlichem Stil, die einen affektiven Zugang schaffen; dann aber geht es sachlich und informativ weiter, doch leicht verständlich und stilistisch ansprechend. Man erfährt in den exemplarischen Porträts zur Vogelwelt – außer den beiden Würgerarten werden auch Wanderfalke und Braunkehlchen dargestellt – interessante Details zur Lebensweise, zu den Habichtansprüchen, Gefährdungsursachen und notwendige Schutzmaßnahmen. Der exemplarischen Vorgehensweise steht ein Überblickskapitel von Heinrich KÖNIG gegenüber. „Vielfalt auf Schwingen“ heißt die Auflistung der Brutvögel des Hochsauerlandkreises. Trotz der gebotenen Kürze bei der breit angelegten Buchkonzeption bleibt der Text zu vielen Arten aus der Sicht des ornithologisch und insbesondere avifaunistisch interessierten Lesers recht allgemein. Am ehesten findet man gebietsbezogene Konkretisierungen bei ausgestorbenen und seltenen Arten.

Neben gut bearbeiteten Tiergruppen (wie z. B. Fledermäusen oder Heuschrecken) steht eine kommentierte Artenliste der Säugetiere (Rainer FELDMANN), die auch für unser Gebiet anregt, sich intensiver um die Schließung vieler Wissenslücken über Vorkommen und Verbreitung der heimischen Säugetiere zu bemühen. Für Westfalen kann man diesbezüglich immerhin ergänzend zu dem Buch von SCHRÖPFER, FELDMANN und VIERHAUS aus dem Jahre 1984 greifen.

Das Kapitel „Botanische Kostbarkeiten“ (Richard GÖTTE und Uwe RAABE) vermittelt einen guten Überblick über die artenreiche Flora des Hochsauerlandkreises, die durch standörtliche Vielfalt, aber auch durch die pflanzengeographische Lage bedingt ist. Die Verbreitungsgrenze einer Reihe von Pflanzenarten verläuft nämlich durch das Gebiet. Auch im floristischen Bereich nutzen die vorgenannten Autoren

wieder das exemplarische Prinzip, indem sie nach dem Überblick die besonders intensiv kartierte Flora der Briloner Kalkkuppen darstellen („Spezialisten auf kargem Grund“).

Faszinierende Porträts der herrlichen, vielfältigen, aber oft auch bedrohten Lebensräume verlocken zu Exkursionen in den mit fast 2000 km² zweitgrößten Flächenkreis Deutschlands, Nordrhein-Westfalens „grüne Lunge“. Die Texte machen neugierig auf den Besuch von Hochheiden, Mooren, Waldwiesentälern oder Kalkmagerrasen; nicht vergessen werden die schmucken Sauerländer Dörfer als Lebensraum von Pflanzen und Tieren.

Gut aufbereitet sind schließlich wichtige „Konfliktfelder“ des Naturschutzes: Landwirtschaft und Naturschutz, Naturschutz im Wald, Sport und Naturschutz oder Jagd und Naturschutz. Das sind problemorientierte Darstellungen, die in ausgewogener Weise ein Ringen um Konsens erkennen lassen.

Nützliche Informationen erhält der Leser sodann über die vier Natur-Informationseinrichtungen im Hochsauerlandkreis. Fehlen darf natürlich auch nicht eine Vorstellung des Herausgebers: Der Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis e.V. (VNV) wurde 1981 gegründet, hat rund 500 Mitglieder; er gehört der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) an und ist dadurch als § 29-Verband anerkannt. (Adresse: Heinrich Lübke-Str. 16, 59757 Arnsberg-Hüsten).

Wolfgang Lübcke

Stolpersteine für Puristen auf dem Naturpfad

Wenn die Nachtigall singt. Lieder der Natur (CD)

Bezug: AMP Europe, Isarstraße 9, 83026 Rosenheim, Preis: 29,95 DM

Wenn die Nachtigall singt – Lieder der Natur, so der Titel einer vom Landesbund für Vogelschutz empfohlenen CD. Der Text des mit Aquarellzeichnungen gestalteten Covers verheißt eine „moderne Symbiose von gefühlvollen Liedern der Natur, klassischen Werken, Instrumental-Naturstimmungen, Nachtigall-Liedern in mehreren Sprachen und mit der Originalstimme der Königin der Nacht“.

Erfrischend ist zunächst die unter dem thematischen Leitfaden der Natur und der Vogelwelt zusammengefaßte Auswahl von siebzehn unterschiedlichen Musikstücken, die ansonsten unter dem Diktat des musikalischen Expertentums sicher unter mehreren Spezialisten aufgeteilt worden wäre.

Hier finden wir Christoph Cieszko, Bariton, und Burkhard Perkens-Golomb, Flügel, mit einer Fülle von Klavierliedern sowie Markus und K.-H. Dingler als Autoren für „Instrumentals mit Naturstimmung“, dies sind Naturgeräuschaufnahmen mit harmonischen Klängen aus dem Musikcomputer.

Warum hier und anderswo gerade die Stücke als Instrumentals bezeichnet werden, die nur Imitationen natürlicher Instrumentenklänge enthalten, bleibt dunkel. Die Melodiegestalt von Nr. 7 – Waldleben – erinnert an die Winnetou-Melodie, ist vielleicht etwas weniger prägnant als diese. Aber ist nicht eine gewisse Leere, in die hinein die Phantasie sich ausbreiten kann, auch entscheidend für die trostspendende Wirkung der Natur?

Von der „Modernität“ der angekündigten Symbiose sollte sich also niemand abschrecken, allerdings auch nicht neugierig machen lassen; eher schon verweist das „Gefühlvolle“ auf einen romantisch geprägten Zugang zur Natur. Franz Schuberts „Lindenbaum“ und „Forelle“, aber auch Brahms’ „An die Nachtigall“ stehen hier zugleich für die romantische Epoche.

Der *Lindenbaum* – immer schon in Bearbeitungen zu hören, so etwa für Männerchor, oft als nur erbauliche Naturverklärung mißverstanden, manchmal des bedrohlichen Mittelteils beraubt, der das Ende: – „Du fändest Ruhe dort“ – erst verstehbar macht, nämlich als letzte Ruhe für den liebeskranken Wanderer in den Zweigen des geschätzten Baumes. Auch der Tod gehört zur Natur.

Hier hingegen die originale Besetzung, nur Vogelrufe mischen sich in die einleitenden Klaviertakte. Puristen mag so etwas stören, tolerante Hörer mögen empfinden, daß diesen altvertrauten Takten etwas von neuer Frische hierdurch zukommt. Vor allem zwei Takte vor dem Gesangseinsatz klingt es neu. So neu, daß ich mir doch einmal die Noten zur Hand nehme. Hat doch der junge Pianist ein Vorzeichen übersehen, in beiden Händen. Sehr viel Toleranz erfordert es, nun zu sagen: „Wenn man erst nachschlagen muß, kann der neue Akkord so falsch nicht sein. Vielleicht war auch Schubert in Versuchung gewesen, ihn zu schreiben. Außerdem war Schubert Zeit seines Lebens ein junger Pianist.“ Der Purist schweigt im Walde.

Claudius Knöß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Rezensionen 211-215](#)